

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Schreibweise, Druck und Verlag von H. M. Sattler (Herrn Sohn) Nagold.

Sechsteilige Zeitung im
Oberamt Nagold. —
Kurzzeitige Abnahme
besten Erfolgs.

Der Gesellschafter wird
in jedem Heft
einmal
abgegeben.
Der
Gesellschafter
wird
in jedem
Heft
einmal
abgegeben.
Der
Gesellschafter
wird
in jedem
Heft
einmal
abgegeben.

Telegraphische Adresse:
„Gesellschafter Nagold.“

Postfachnummer:
Stuttgart 5113.

Nr. 129

Begründet 1826.

Dienstag den 3. Juni 1924

Preis pro Heft 20 Pf.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Die Reichsregierung ließ in Wien ihre Teilnahme an den Verhandlungen gegen den Bundeskanzler Seipel ausbilden.

Wie verlautet, haben die Deutschnationalen auf die Franzosen erklärt, daß sie bereit sind, die Bildung der Großdeutschen Volksliste zu unterstützen, dagegen bestehen sie auf dem Rücktritt Stresemanns.

Poincaré hat am Sonntag kurz nach seinem heimlichen Rücktritt die Unterzeichnung des bekannten Deutschengleichnisses des ehemaligen Abbe Wetterle zum französischen Reichsminister der französischen Volkspartei beim Vatikan unterzeichnet.

Die englische Gesandtschaft in Lissabon und die portugiesische Gesandtschaft in London wurden zu Vollbürgern ernannt.

Das italienische Königspaar wird am 7. Juni in Madrid eintriften.

Das italienische Marineamt bestritt die Meldung einer Londoner Zeitung, daß Italien in Ceres bei Rhodos (im Ägäischen Meer) einen starken Flottenstützpunkt errichten wolle. — Das würde der englisch-italienischen Freundschaft ein schweres Ende machen, wie die Befestigung von Rodos den Bruch nahe herbeiführt hat, denn England würde seine Flottenstützpunkte, die seinen Seeweg Gibraltar—Suez—Indien bedrohen könnten.

Die Seeschlacht am Stogerral

Am 31. Mai

„Straßen's „Royal Annual“ (See-Jahrbuch, London) geht nicht auf der ganzen Welt höchsten Ansehen. Seine besondere Bedeutung liegt darin, daß der Inhalt zum Teil von amüßlichen Stellen gepflückt wird. Aus dem Straßen vom Jahr 1924 geht nun hervor, daß sich innerhalb des englischen Seeoffizierskorps ein lebhafter Meinungsstreit über den Verlauf und die Führung der Stogerral-Schlacht ergeben hat. Ein angesehener Verfasser nimmt in dem Jahrbuch dazu Stellung, und zwar in einer Weise, die den Ruf des deutschen Seehelden und deutscher Überlegenheit auf See vermindert. Der deutsche Meinung behauptet noch wie vor, es sei unmöglich gewesen, den Krieg zu gewinnen. Um so wichtiger und wertvoller ist es, aus englischen Munde zu hören, wie ein solcher Feind unsere Leistungsfähigkeit zur See und die Stärke und die unserer Flottenrüstungen einschätzt.

Es bedeutet schon viel, wenn der ungenannte Verfasser in Straßen's „Annual“ nicht von einem Sieg oder einer Niederlage, sondern von Stogerral überhaupt nicht gesprochen werden. Anfanglich habe der deutsche Admiral v. Hipper die ihm entgegenstehenden Kräfte geschlagen, später habe er der Führer der Briten, Lord Jellicoe, die deutsche Hochseeflotte „ausmanövriert“ und ihre Absichten durchkreuzt. Noch wichtiger und ehrenvoller für uns ist aber die Kritik, die an dem Verhalten des Admirals Beatty, der die britische Aufklärungsgruppe vom Stogerral führte, geübt wird. Es heißt über ihn: Sein Verband sei zwar an Geschwindigkeit und Kampfkraft überlegen gewesen, trotzdem aber binnen 53 Minuten aus dem Feld geschlagen und besiegt worden. Und diese Tatsache wolle den Verlust zweier Schlachtkreuzer würde das englische Volk auch dann nicht vergessen, wenn niemand mehr darüber nachdenke, ob die Entschlüsselung der Verschlüsselung der Schlacht richtig oder falsch gewesen sei. Beatty habe sich darüber klar sein müssen, daß es eine sehr ernste Gefahr bedeute, sich mit den großen deutschen Kreuzern auf ein hartes Gefecht einzulassen. Denn er habe doch im Jahre 1915 bei dem Treffen auf der Dogger-Bank reiche Erfahrungen gesammelt. Seine Schiffe hätten damals im ganzen nur vier Treffer erlitten und von diesen Treffern seien nur zwei wirksam gewesen. Deutsche Treffer seien es aber über 20—30 gewesen. In Wahrheit hätten die Deutschen damals ihre volle Überlegenheit bewiesen. Und daraus hätte Beatty die Lehre ziehen müssen, daß eine Niederlage seiner Schlachtkreuzer vor dem Stogerral voraussetzen war, sobald er sich mit seinen Kreuzern allein auf ein Gefecht mit der ersten deutschen Aufklärungsgruppe unter Admiral v. Hipper einließ.

Interessant ist auch die Tatsache, daß der ungenannte Verfasser in Straßen's „Annual“ — der aller Voraussicht nach der britische Admiralität zu stehen ist — noch nachdrücklich von der landläufigen Auffassung abdrückt, als bedeute die Überlegenheit an Zahl von Großkampfschiffen an sich schon die Sicherheit des Sieges. Wenn der Verfasser erklärt, daß der Erfolg vielmehr immer dort zu erwarten stünde, wo die menschliche und militärische Überlegenheit vorhanden sei, so werden wir ihm darin nur folgen können. Bei der deutschen Seeführerschaft hat man hingegen, vor allem in der ersten Weltkriegszeit, stets die Bedeutung der Zahl überschätzt, und das ist unser Verhängnis geworden. Unsere strategische Weisheit war lange Zeit allein darauf eingestellt, durch höhere Unternehmungen einen Kräfteausgleich herbeizuführen, bevor man in einem großen Schlag ausbrach. Und nun laßt uns der Engländer, es müßte durchaus vermieden werden, ob die Überlegenheit an Umlinien durch Seestreitkräfte zu sich führt

erzählt habe, einen Erfolg gegen die deutsche Hochseeflotte zu erzielen!

Die Aufstellungen des britischen Offiziers sind ehrenvoll für die deutsche Hochseeflotte, sie schmeiden allerdings aber scharf und bitter, denn es geht auch aus ihnen hervor, daß die deutsche Marine während des Weltkriegs bei entscheidenden Gelegenheiten nicht so geführt worden ist, daß sie ihr Bestes zum guten Ausgang des Ringens beitragen konnte.

Die britische Schilderung läßt auch den Großadmiral v. Tirpitz volle Ehre zuteil werden. Denn es ist es gewesen, der vom ersten Mobilmachungstag an immer wieder darauf hingewiesen hat, daß wir schlagbar müßten, daß unsere Schiffe sich voll bewähren würden, daß unsere Ausbildung auf höchster Höhe stünde und daß wir die englische zahlenmäßige Überlegenheit daher nicht zu schrecken brauchten. Die Stimme von Tirpitz ist aber vom Kaiser und Bethmann Hollweg ungehört verhallt. Die Führer im Großen Hauptquartier haben abgesehen und Tirpitz beim Abschied.

Die Seeschlacht

Am Stogerral rüdten am 31. Mai 1916 um 4.49 Uhr nachmittags die fünf deutschen Panzerkreuzer „Vöhden“, „Derfflinger“, „Seydlitz“, „Moltke“ und „von der Tann“ gegen sechs große englische Schlachtkreuzer in die Bightschäre ein. Nach 17 Minuten schon konnten die feindliche „Indefatigable“ (19 000 Tonnen), von 2 Salvoen des „von der Tann“ tödlich getroffen, nach weiteren 20 Minuten wird „Queen Mary“ (20 000 Tonnen), deren Munitionskammern durch eine Salve der „Seydlitz“ und Torpedos der „Moltke“ getroffen sind, in Stücke zersplittern. Vier auch unsere Schlachtkreuzergruppe ist hart bedrängt, bis Admiral Scheer, mit dem Gros von Süden heranziehend, und der Angriff unserer Torpedobootsflotten den Feind zum Ablassen zwingen.

In dem nun folgenden heissen Kampf der Schlachtkreuzer gehen auf Feindeseite „Marior“ (13 750 Tonnen) und „Defence“ (14 800 Tonnen) verloren, während die „Wiesbaden“ (15 000 Tonnen), sich zu Anfang schwerverwundet, aber schließlich, nachdem die feindlichen Linien zerfallen sind.

Um 7.30 Uhr abends greift von Norden die englische Hauptmacht, im Qualm und Dunst der Schlacht für die deutsche Flotte noch fast unsichtbar, ein. Aus allen Richtungen von Nordwest über Nord bis Ost werden die englischen Großkampfschiffe ihr Torpedofeuergeschütz gegen die deutsche Linie „Vöhden“, das Flaggschiff der Panzerkreuzer, wird schwer verwundet, auch „Derfflinger“ und „König“, das deutsche Spitzschiff, leiden schwer. Um 7.30 Uhr aber sinkt „Dreadnought“ (20 300 Tonnen), von „Vöhden“ und anderen zu Tode getroffen.

Die deutsche Linie wird, dem Druck auf die Spitze ausweichend, in glänzenden Manövern nach Westen geworfen aber einem Versuch, die Feinde im Osten und Süden zu umfassen, begegnen sie durch abermalige Gefechtsentscheidungen in den Feind hinein und einen Massenangriff der Torpedobootsflotten, während die Panzerkreuzer unter vollem Einsatz, höchste Fahrt laufend, unter Führung des „Derfflinger“ dem Feind entgegenstürmen. In der von Geschütz- und Schorlumpenqualm erfüllten Luft steigt nach diesem wichtigen Stoß der erbitterte Feuerkampf ab; eine der ersten wenig später folgende zweite Angriffswelle der Torpedobootsflotten durchbricht die Quatmwolke und findet den Feind nicht mehr. Auch als der Flottenchef die Kampflinie in den Richtungen, wo der Feind zuerst gesehen wurde, entdeckt, wird der Feind nicht mehr angetroffen. Die Tagesschlacht neigt sich in der andauernden Dämmerung dem Ende zu. Vorübergehend kommt das Gefecht noch ein paar Mal zwischen 8.30 und 10 Uhr an verschiedenen Stellen auf. Zu größeren Kampfhandlungen kommt es vor Einbruch der Nacht nicht mehr.

Am Nachmittag kreuzen die Engländer ungeeignet das deutsche Gros, um 11.30 Uhr abends führt dieses zwischen dem englischen Gros und Teilen seiner Rückendeckung hindurch. Die mit rüchschidalem Scheid heranzetragenen Angriffe der englischen Fernreiter brechen sich ausnahmslos in der Abwehr unserer Umlinien zusammen. Unseren eigenen Torpedobooten war eine ähnliche Angriffsmöglichkeit nicht beizubringen, sie fanden in der Nacht die englische Flotte nicht. Im Lauf der Nachtangriffe geht „Pommern“ (13 200 Tonnen) verloren, der von der Topfschlacht der schwer beschädigte „Vöhden“ (26 700 Tonnen) und die beiden Kreuzer „König“ und „Gibing“ (je etwa 4000 Tonnen) müssen nach Bergung ihrer Besatzungen gegen Morgen des 1. Juni verkennt werden. Aber auch auf englischer Seite sind die Verluste wiederum so schwer, daß Jellicoe, der die Nachtkämpfe gesehen, aber die einseitige Führung seiner Verbände verurteilt hat, auf die Wiederaufnahme des Kampfes verzichtet und nach Norden schwenkt, um seine Streitkräfte zu sammeln.

37 englischen Großkampfschiffe haben 11 deutsche gegenüber gelassen, aber trotz dieser Überlegenheit hatten die Engländer fast die dreifachen Verluste an Menschen, fast die doppelten an Schiffszraum.

Anschlag auf Bundeskanzler Seipel

Wien, 2. Juni. Als Bundeskanzler Dr. Seipel am Sonntagabend von einer Fahrtenweiche aus dem Burgenland zurückkehrte, traf auf dem Südbahnhof der Arbeiter

Karl J am o r e k aus Pottenstein auf ihn zu und gab einen Schuß auf ihn ab, der in die Lunge eintraf. Ein zufällig anwesender Arzt aus Mähren leistete die erste Hilfe. Dr. Seipel wurde in einem Kraftwagen nach einem Hospital gebracht, wo zwei Operationen vorgenommen wurden. Die Kugel wurde noch nicht gefunden. Wegen des Schwachzustands mußten weitere Versuche verabschiedet werden.

Jamorek richtete nach dem ersten Schuß einen zweiten gegen sich selbst und verletzte sich schwer, so daß er noch nicht vernehmungsfähig ist. Er scheint die Tat schon bei der Fahrtenweiche geplant zu haben. Er reiste dem Bundeskanzler im gleichen Zug nach Wien nach. Man fand bei ihm einen Brief, in dem er schreibt, er bedrohe seine Frau und seine Kinder, aber er habe nicht anders handeln können, da er für die Tat bestimmt worden sei.

Die Wiener Blätter berichten, in einem Brief an die Frau eines andern Arbeiters habe Jamorek geschrieben, daß er in seiner Fabrik eine Verantrouung begangen habe, und deshalb wolle er sterben. Aber ein anderer müsse mit, den die Arbeiter ihr Geld verdanken. Jamorek soll nicht aus Pottenstein, sondern aus Odenheim stammen und Kommunist sein. Als er verhaftet war, wollte sich die Menge auf ihn stürzen. Der verwundete Bundeskanzler wehrte jedoch mit den Händen ab und rief: „Nicht schlagen!“

Seipel sprang nach der Ankunft des Jugs abends sieben Uhr auf den Bahnsteig mit dem Polizeikommissar und dem Bahnhofsverwalter, als zwei Schüsse fielen. Er wandte sich zu den Herren seiner Begleitung: „Es hat wohl eben geknallt, ist etwa jemand von Ihnen getroffen worden? Ich spüre nichts.“ Unmittelbar darauf erleidet er und wurde ohnmächtig. Die Herren seiner Umgebung sängen ihn auf und brachten ihn in das nächste Krankenhaus. Von den zwei Schüssen ist der eine ein Streifschuß, der andere ein Lungenschuß. Die Verwundung ist sehr schwer, wenn auch vielleicht nicht tödlich.

Wien, 2. Juni. Der Bahnhofspolizist des Südbahnhofs hofes, Stöckel, gab dem Berichtshalter der „Sonn- und Montagzeitung“ eine Darstellung des Anschlags auf Seipel auf dem Bahnhof vor, wobei nichts von dem geplanten Anschlag bemerkbar. Die Sicherheitsbeamten befanden sich auf ihrem Posten. Seipel, dem im letzten Wagen ein Abteil 1. Klasse vorbehalten war, ließ mit guter Laune und mit gewohnter Freundlichkeit aus, begrüßte die Anwesenden. Hofrat Seemann und Prälat Lavanat begleiteten Seipel nach dem Mittelbahnhofs, während Stöckel ungefähr zwei Schritte voringing. Ich bemerkte plötzlich, daß ein Mann in Zivil über die Weite kam, dachte jedoch, daß dies, wie an Sonntagen es meist der Fall ist, ein Postbeamter sei, der zum Zug wolle, um die Postkisten abzuholen. Der Mann blieb jedoch ungefähr drei Schritte von Seipel entfernt stehen, hob plötzlich einen Revolver hoch und gab drei Schüsse auf den Bundeskanzler ab, ehe dies jemand verhindern konnte. Ich sprang sofort auf den Täter zu und packte ihn am rechten Arm, um ihm den Revolver zu entwenden, konnte jedoch nicht verhindern, daß er zwei Schüsse gegen sich abgab. Seipel, der augenscheinlich sehr litt, und leichtsinnig war, begab sich, geküßt auf Seemann und Lavanat zum Polizebüro, wo er auf ein hergerichteten Lager niedergelagert wurde.

Jamorek soll dem kommunistischen Parteigänger angehören. Dr. Seipel kann der Völkerverbundlung in Genf im Juni nicht amwohnen.

Dr. Seipel hat trotz des starken Wunderts die Nacht gut verbracht und soll sicherer sein. Er leidet schon lange Zeit an Zuckerkrankheit, was die Verwundung bedenklicher macht.

Neue Nachrichten

Stresemann der Stein des Anstoßes

Berlin, 2. Juni. Gestern fand auf Einladung des Dr. Marx eine abermalige Besprechung mit dem Führer der Deutschnationalen Dr. Hecht statt. Hecht bebat sich auf den Forderungen, wie sie in der Erklärung der deutschnationalen Fraktion abgegeben wurde.

Die Deutschnationalen haben in einem Schreiben an die Fraktion der Deutschen Volkspartei erklärt, sie hören nicht auf, zu weiteren Verhandlungen zur Bildung eines bürgerlichen Blocks bereit zu sein, aber das Hindernis, die Person des Außenministers Dr. Stresemann, müsse beseitigt werden. Wie verlautet, soll die Volkspartei nicht abgeneigt ein, ihre Erklärung, daß sie an Stresemann festhalten wolle, zurückziehen. Stresemann selbst soll bereit sein, seinen Rücktritt zu erklären.

Die Arbeitsaufnahme im Ruhrgebiet

Essen, 2. Juni. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist all gemein. Die volle Ruhrförderung kann aber erst am 10. Juni wieder erreicht werden. In Hamborn wurde der Volksgang ausdruck der kommunistischen Betriebsräte polizeilich aufgelöst. Die belgische Belagungsbehörde verfolgt die Verhaftung von Kutschken, die sich gegen die Wiederaufnahme der Arbeit erklären.

Die Polyzende

Speyer, 2. Juni. Die vom bayerischen Stillwerk oberamtliche Sammlung Holzwaage (15. bis 31. März) hatte ein Gewicht von 900 000 Goldmark. Davon wurden den rechtlichen

Reichswehr 20 000, für erholungsbedürftige Pfälzländer 10 000, der Rheinischen Rothkreuz 20 000, dem Unterrichtsministerium für kulturelle Zwecke 40 000 Goldmark übergeben. 75 000 Goldmark sollen ferner für offene Wohltätigkeit vorbehalten bleiben, der Rest wird zugunsten der politischen Gefangenen und ihrer Angehörigen, der Ausgewiesenen und dieser, die durch Sonderbündler zu Schaden gekommen sind, verwendet.

Bayrische Kriegerbundfeier

München 2. Juni. An der geistigen Feier des 50jährigen Bestehens des Bayerischen Kriegerbundes beteiligten sich 16 000 ehemalige Heeresangehörige in Uniform. Beim Bormarkt vor dem Palais der Kronprinzen wurde ein Hoch auf den „König“ und die „Königin“ ausgebracht.

Held für den Rechtskurs

München, 2. Juni. In der Sitzung des Landesauschusses der Bayerischen Volkspartei erklärte der Vorsitzende Abg. Held, die Partei müsse im Staatsinteresse an dem Zustandekommen einer regierungsfähigen Mehrheit mitwirken. Es müsse ein konservativer nationaler Rechtsblock eingehalten werden, der von revolutionärem Radikalismus frei sei. Es sei irreführend, von einer Linksabweichung der Bayerischen Volkspartei zu reden; die Grundzüge der Partei befinden sich im Widerspruch mit denen der Sozialdemokratie.

Die Lage in Frankreich.

Ueberreichung des Rücktrittsgesuchs.

Paris, 2. Juni. Poincaré übermittelte dem Präsidenten der Republik die Demission seines Ministeriums. Der Demissionstitel, der von allen Ministern unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut: Nach der Entscheidung, die die Regierung am Tage nach den Kammerwahlen getroffen hat, haben wir Ihnen die Kollektivdemission des Ministeriums zu überreichen.

Eröffnung der französischen Kammer

Paris, 2. Juni. Gestern wurde die neu gewählte Kammer durch den Vizepräsidenten Binard eröffnet. Er erklärte, das Frauenstimmrecht müsse auch in Frankreich durchgeführt werden. Das jetzige Wahlgesetz sei eine Verleumdung des gesunden Menschenverstandes. Die vorige Kammer habe wohl die Krönung des Sieges aber nicht den Frieden bringen können. Es sei Pflicht, die Entschärfungen zu verlangen, den Prozess werde Frankreich aber nur gewinnen, wenn es die Verbündeten auf seiner Seite habe und das Abkommen vom Völkerbund genehmigt werde. Die wichtige Frage der Bevölkerungsvermehrung bedeute Frankreichs Leben oder Tod.

Gegen Millerand

Paris, 2. Juni. In einer Versammlung, in der alle Parteien, die unter dem Namen des Linksblocks gewählt sind, vertreten waren, wurde die Erklärung beschlossen, die in letzterem Verbleiben Millerands auf dem Posten des Staatspräsidenten würde die republikanische öffentliche Meinung verletzen und eine Quelle fortwährender Zwistigkeiten zwischen der Regierung und dem Staatshof und somit eine ständige Gefahr sein.

Zunächst hatten Versammlungen von Vertretern der sozialistischen und der radikalen Partei stattgefunden. Die Sozialisten beschloßen, jede Regierung zu bekämpfen, die „im Recht“ aus den Händen Millerands entgegennähme. Ueber die Beteiligung an der Regierung mit den Radikalen wird verhandelt, wenn die Lage gefahrt ist.

In der Partei der Radikalen erklärte Herriot, es sei der innigste Wunsch, mit den Sozialisten zusammen die Regierung zu bilden und wenigstens ein gemeinsames Programm auszuarbeiten, wenn sie das radikale Kabinett mit unterstützen wollten. Er werde aber bestimmte Forderungen verlangen. Ohne die Unterstützung würde er die Regierungsbildung ablehnen. In der Außenpolitik fürchte er keine Schwächen. Er werde bestrebt sein, den wahren Frieden zu schaffen. Auf finanziellen Gebiet dagegen seien von der gegnerischen Seite allerhand Manöver in gewärtigen. Er werde aber, wenn es nötig werden sollte, zu den Gerichten seine Zuflucht nehmen und mit fester Hand vorgehen. Es sei unerantwortlich von der Regierung Poincarés gewesen, in dem Abkommen zur Stützung des Frankfurter dem Bankhaus Morgan so große Vorteile zuzuwenden; dessen Anleihe von 100 Millionen Dollar sei durch den Goldbestand der Bank von Frankreich reichlich gedeckt gewesen. Man habe ihn (Herriot) in den Besprechungen bei Millerand bewegen wollen, diese Forderungen gützlich zu machen, er habe es aber verweigert.

Erregung in Japan

London, 2. Juni. Die „Times“ meldet aus Tokio, die fiendliche Meinung Japans sei gegen Amerika stark erregt. Zeitungen fordern auf, keine amerikanischen Waren zu kaufen. Zahlreiche Geschäfte haben die amerikanischen Angelegenheiten geschlossen. In den Straßen werden Plakate verhängt, die für Amerika beleidigende Inschriften zeigen. Diese Abzeichen werden von den Leuten an der Kleidung getragen.

Württemberg

Stuttgart, 2. Juni. Zur Regierungsbildung. In den Verhandlungen zur Bildung einer württ. Regierung haben die Demokraten den von Bauernbund und Bürgerpartei vorgeschlagenen Staatspräsidenten abgelehnt. Eine Koalition sämtlicher bürgerlicher Parteien ist deshalb nicht zustande gekommen. Nach Zentrumsblättern bleibt jetzt kein anderer Weg, als die Bildung einer Regierung aus Bürgerpartei, Bauernbund, Zentrum und Deutscher Volkspartei. Der Abg. Boylke soll Staatspräsident werden, wobei noch nicht feststeht, ob er ein Ministeramt übernimmt. Das Finanzministerium soll Ministerialrat Dr. Dehlinger (SP.) zufallen. Holz bleibt Innenminister, Beyerle Justizminister. Die „Schwäb. Tagwacht“ glaubt auch zu wissen, daß im Ministerium des Innern bereits alle verwaltungsrechtlichen Vorbereitungen für die Durchführung der Verordnung über die Aufhebung der sieben Oberämter und des Landgerichts Hall getroffen werden. Diese Verordnung tritt am 15. Juni in Kraft, wenn der neue Landtag nicht vorher

ihre Aufhebung beschließt. Das Wörtchen nur mit uns, vom Bürgerpartei, Bauernbund und Zentrum geleitet, wäre aber ein Schlag gegen die Politik des Ministers Holz. Die Staatspräsidentenwahl findet am Dienstag statt.

Landtagspräsident Th. Körner ist von der Leitung des Württ. Bauernbundes zurückgetreten. Die Leitung des Bauernbundes geht nun in die Hände von Theodor Körner jr. über.

Stuttgart, 2. Juni. Schließung der Ackerbau-Merksammlung. Wegen Mangel an Kassischloßpersonal muß die staatliche Ackerbau-Merksammlung II im Reuen Schloß bis auf weiteres geschlossen werden.

Stuttgart, 2. Juni. Städtetag. Der Vorstand des württ. Städtetags, der am Freitag hier tagte, lehnte die beantragte Abschaffung der Marktsandsgelder ab. Er bewachte, daß das Ministerium des Innern und der Finanzen vor dem Erlaß betr. die Stundung der Gewerbesteuer-Rückzahlungen und den Beitrag zur Wohnungserbbauförderung, durch den die Steuerzahlung sich unterbrechen werde, sich nicht veranlaßt gesehen habe, mit den Vertretern der Gemeinden Rücksprache zu nehmen. Als eine Zurückführung der Städte sei ferner die Landesfürsorge-Berodnung zu betrachten, wodurch die soziale Fürsorge den Städten entzogen und den Untertörperschaften überstragen würde. Die Städte müssen mindestens die gehobene Fürsorge in den Händen behalten. Gegen die Zusammenlegung der vier Landarmen-Verbände in eine solche Behörde wurde Einspruch beim Landtag eingelegt. Abgebaute Schallstellen sollen nicht den Gemeinden zur Weherrerichtung aufgegeben werden. Der Vorstand erwartet, daß die württ. Regierung nach dem Beispiel Bayerns den Versuch des Reichsanwaltschafts einzugreifen, in die Gebaltsregelung der Gemeindebeamten einzugreifen, zumal die Reichsjustizstelle weggelassen sind. Die Absicht der Reichsregierung, die Kosten der Reichstagswahlen den Gemeinden aufzubürden, wird abgelehnt.

Weggang Bauers. Der Direktor der Württ. Hochschule für Musik, Professor Max Bauer hat den an ihn ergangenen Ruf, die Leitung des Konservatoriums für Musik in Leipzig vom 15. September an zu übernehmen, angenommen. Das Musikleben Stuttgarts und des gesamten Landes erleidet durch den Weggang Bauers einen überaus schmerzlichen und kaum zu ersehenden Verlust.

Der französische Generalkonsul, Lamy, ist von Stuttgart nach Hamburg versetzt worden.

Denkmalsweihe. Auf dem Waldfriedhof wurde am Sonntag vormittag 11 Uhr die Gedenktafel für die 12 000 Gefallenen der 26. Reserve-Division unter sehr großer Beteiligung feierlich enthüllt. Die Gedenktafel trägt das alte württembergische Wappen.

Waldheime. Im vergangenen Jahr haben in den 14 um Stuttgart herum liegenden Waldheimen 2600 Kinder der Großstadt Aufnahme gefunden. Die Kinder marschieren morgens unter Aufsicht eines „Onkels“ oder einer „Tante“ von der Stadt ab und können sich den Tag über in den Waldheimen im Freien oder in geschlossenen Räumen tummeln. Sie erhalten Frühstück, Mittagessen, Mittagstrot und abends einen Brei. Nach dem Abendessen wird der Heimmarusch angetreten.

Stuttgart ist teurer als Berlin. Nach den Stichzahlen vom 14. Mai beträgt die Lebenshaltungskosten für Stuttgart 119,898, für Berlin 98,668. Nach Stuttgart kommen in Württemberg folgende Städte: Heilbronn 115,15, Kalen 112,76, Schwemlingen 106,94, Tübingen 104,1, Göttingen 102,3. Dabei ist zu bemerken, daß die Richt- und Stichzahlen bei dem raschen Wechsel der Preise, bei dem vielfach auch Zufälligkeiten mitwirken, kein unbedingt sicheres Bild geben, wie denn auch die Einstufung verschiedener Orte nach dem Lebensstandard schon nach einer Woche eine ganz verschiedene Gruppierung zu ergeben pflegt.

Vom Tage. In einem Haus der Kollstraße hat sich ein 47jähriger Schleifer mit Gas vergiftet. — Eine auswärtige wohnende Frau von 29 Jahren wollte sich im oberen Anlagensee wegen ehelicher Streitigkeiten ertränken. Die Frau konnte lebend auf's Trockene gebracht werden. — In der Untertürkheimerstraße in Cannstatt stieß ein Kraftwagen in rasender Fahrt auf den Schlagbaumländer der Eisenbahn-Schranke. Der Fahrer erlitt einen tödlichen Schädelbruch, der Wagen wurde schwer beschädigt.

Das Große Schöffengericht verurteilte wegen Falschmünzerei den 37jährigen Schreiner Adolf Becker zu 4, den 27jährigen Händler Karl Wager zu 5 und den 37jährigen Bauarbeiter Emil Fischer zu 2 Monaten Gefängnis.

Wegen vieler Einbruchdiebstähle wurden der Mechaniker Paul Länger in Stuttgart zu 6 Jahren, 1 Monat Zuchthaus, der Hilfsarbeiter Joseph Knies von Hofen zu 7 Jahren Zuchthaus und je zu 5 Jahren Zuchthaus, der 37jährige Metzger Heinrich Frank von Malschingen zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Weitere Spießgesellen der Bande erlitten Gefängnisstrafen von 10 bis 16 Monaten. Die Urheber, die es vor allem an Motorräder abgeben hatten, aber auch sonstige Werte nicht verschmähten, haben in Stuttgart, Fellbach, Waiblingen, Marbach, Gaildorf (im Schloß des Grafen Bentinck) und an weiteren Orten im Hochloßlichen ihr Unwesen getrieben. Ein Hauptbeteiligter, der Kraftwagenführer Walter, ist inzwischen gestorben.

Der kommunistische Abgeordnete Schneck wurde wegen Verbreitung eines anstößigen Manuskripts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Esslingen, 2. Juni. Betrüger. Am 26. Mai hat ein Betrüger, angeblich Prof. Kirchner aus Stuttgart, von zwei hiesigen Kaufmännern drei Degenmale unter dem Vorgeben herausgeschwindelt, er sei in der Lage, sie an Liebhobers günstig zu verkaufen. Der Betrüger ist ermittelt. Es handelt sich um den erheblich vorbestraften Loggänger Alfred Pfenninger aus Stuttgart. Einem der Opfer ist wieder beigebracht.

Hofen a. N., 2. Juni. Ertrunkene. Am Stummelabrig ist der 17jährige Sohn des Bauers Mathias Kain beim Gänsehüten ertrunken. Er wollte verhindern, daß junge

Gänschen vom Strome fortgerissen werden, wurde dabei aber selbst von der Strömung erfaßt und mitgenommen.

Airshelm a. N., 2. Juni. Vom Auto überfahren. Auf der Landstraße nach Walheim wurde ein 19jähriger Knabe vom Auto überfahren. Er starb bald darauf an den Verletzungen.

Talheim, OÄ, Heilbronn, 2. Juni. Weindiebstahl. Der Landwirt Robert Oberle hatte in Soußen a. N. Hochzeit. Diebe nutzten diese Gelegenheit und stahlen nachts aus dem Keller des leer stehenden Hauses etwa 150 Liter Wein.

Schorndorf, 2. Juni. Zugsunfall. Am Sonntag, morgens 8.30 Uhr ist auf der Station Bischenbeuren bei der Einfahrt des von Gmünd kommenden Personenzuges auf einer Weiche ein Personenwagen entgleist und umgefallen. Fünf Reisende wurden verletzt; der Materialschaden ist nicht bedeutend. An der Unfallstelle mußte der Zug einige umgeleitet werden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht sicher festgestellt.

Gmünd, 2. Juni. Stiftung. August Waldmayer in San Francisco hat der Stadt Gmünd zu wohltätigen Zwecken wieder 500 Dollar gesandt. Im Vorjahr kamen zwei Spenden zu je 500 Dollar.

Mergentheim, 2. Juni. Erstickt. Der 17jährige Sohn des Oberlehrers Albrecht, der als Mechanikvolontär in der Klobbäckerischen Brauerei eine Ausbesserung an der Dampfmaschine vorzunehmen hatte, wurde beim Abschrauben des Ventilgehäuses plötzlich vom Ammoniak überfordert. Er verlor sofort das Bewußtsein und war kurz darauf tot.

Soverwang, OÄ, Gmüngen, 2. Juni. Tödtlicher Schuß. Ein 17jähriger Pflanzling der Landarmenanstalt, der bei dem Landwirt Stüb belästigt ist, legte im Scherb mit der Zimmerlinde auf das 17jährige Schindens des Dieners an. Ein Schuß traf das Kind, das nach zwei Stunden verstarb.

Göppingen, 2. Juni. Trachtenfest. Auf der Jahresversammlung des Bundes für Heimatpflege regte Professor Köhler an, mit dem heutigen Landwirtschaflichen Hauptfest in Cannstatt ein Trachtenfest zu verbinden. Ferner trat es entschieden für die Wiederherstellung des Höhenraufenschießens ein, ein Wunsch, dessen Erfüllung in Bälde zu erwarten ist.

Oberndorf, 2. Juni. Ausgrabung. Am Samstag wurden drei bei Füllengriffen abgegrubte und auf dem hiesigen Friedhof beerdigte englische Flieger ausgegraben und in neuen Särgen mit der englischen Flagge auf einem Kraftwagen nach Kassel überführt, wo sie auf einem englischen Friedhof beigesetzt werden.

Oberndorf a. N., 2. Juni. Bierkrieg. Zwischen den Gewerkschaften und dem hiesigen Wirtverein ist wegen des Bierpreises ein Streit entstanden, der in einer Verhandlung unter dem Vorsitz des Stadtmorlands Bayer geklärt werden mußte. Genehmigt wurde ein Preis von 17 Bfg. für 3 Jekatel Spezial- und 15 Bfg. für Lagerbier. Dieser Preis muß bis 12. Juni eingehalten werden, sonst werden die Wirtshäuser boykottiert.

Ulm, 2. Juni. Unglücksfall. In der Mühlstraße wurde eine ältere Frau von einem Lastauto überfahren. Sie erlitt schwere Verletzungen. — Gestern Sonntag erkrankte beim Baden im Gemeindepark in Uhl bei 11jährige Sohn des Landwirts Gottlieb Arnold.

Beimerfelden, OÄ, Ulm, 2. Juni. Hagelschlag. Am Sonntag nachmittag nach 5 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter mit Hagel, der in den Markungen Beimerfeldens, Dornstadt, Hagen, Hürvelingen und Alped großen Schaden anrichtete. — Nach 44jähriger Tätigkeit in hiesiger Gemeinde ist Oberlehrer Tröstler in den Ruhestand getreten. Der Gesangsverein, den er gründete und 33 Jahre lang leitete, brachte ihm ein Ständchen.

Biberach, 2. Juni. Wetterplage. Die Schupmannschaft hat in den letzten Wochen eine große Anzahl von Bibern und Landstreichern festgenommen, die, mit wenigen Ausnahmen, schon am hellen Tage betrunken waren. Fast durchweg waren es ausgesprochene Berufsdelinquenten und es beizuhaltene Leute.

Reichstettin, OÄ, Gmüngen, 2. Juni. Scherer's Tod. Der Schärer Albert Wick von Mündingen stürzte vom Kochwarttischen ab und geriet dabei in die Donau. Er konnte sich am Ufer festhalten, lag aber bis zum Oberkörper im Wasser. In dieser Lage mußte er bis morgens 5 Uhr ausharren, bis er endlich durch Vorübergehende auf's Trockene gebracht wurde. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus verbracht werden.

Murach, 2. Juni. Knochenfunde. In der 1884 Kiesgrube wurden in einer Tiefe von 4-5 Metern Knochen aus vorgeschichtlicher Zeit ausgegraben, wovon Stücke nach Stuttgart zur Untersuchung gesandt wurden.

Weingarten, 2. Juni. Die Feier des Blutrettungstags. Bei der diesjährigen Feier des Blutrettungstags von Blutritter Vater Fromm D. S. W. (Kloster Weingarten) ehemaliger Distriktsapfarrer. Das alte, einzigartige Schauspiel bot wieder ein Herdenpiel, der prächtig geschmückten und vergoldeten Standarten und Fahnen, der buntenfarbigen Schärpen, des reich verzieren Leberzuges. Der Zug setzte sich zusammen aus 49 Gemeindegruppen mit 635 Blutrittern. Beinahe 30 Kapellen nahmen am Zuge teil, desgleichen eine Polizeikapelle.

Dom Oberland, 2. Juni. Unglücksfälle. Auf der Straße bei Rodenbeuren stürzte Clemens Scheps mit dem Motorrad. Er blieb demütlos liegen. — Auf der Straße Wangen-Lindau stießen ein Motorrad und ein Radfahrer zusammen. Beide erlitten schwere Verletzungen. Die Fahrgänge wurde stark beschädigt.

Der 17jährige Loggänger Josef Reiter von Unelshagen OÄ, Niedlingen erschwand sich in Brunnensberg OÄ, Rodensburg unter dem Vorgeben, er sei Polizeidiener in Franzenhofen und habe rückständige Steuergebühren einzuziehen, einige Beträge. Andere Bauern merkten aber den Schwindel und nachdem dem Herrn Steuereinzahmer eine tüchtige Tracht Prügel verabreicht war, wurde er der Polizei übergeben. Nachts versuchte er aus dem Ortsarrest auszuweichen, er wurde aber erwischt und habe dann mit angelegten Fesseln den Rest der Nacht zu verbringen.

Stemmel
und Becon
dne - Ang
nehmen, am
stehen zu be
mar, was in
ten NEU M
Geenze der
werbeustell
nicht zu neu
auch einer
der Anordn
gen des Br
und der Br
wurde. Kar
wärtsstreb
Handwerker
hat, dem ab
eine Adne,
und Hsthal
Zernehmer
in Rogold?

Die Vie
und wurde
Der Traube
mit den 105
erleicht hab
die Länge d
Friedigung
die Ficklung
gingend vor
die auf diese
alles nach
nach und fer
waren verze
des Schöner
und unter E
Vater Riech
Freien Stad

Das
Schüler
zu bräunlich
und frangid
Recht kann
fre verein
Freude am
Schwerst un
gebung für
Wesen am
Wetter begl
Sängern au
kauf. In d
auf Schwabe
Kad, wieder
und Japar
festen. Bo
besondere u
Wass unter
Sang und
In glühende
der abgebe
Galm, der
lecker Geis
Berührung
die Höhe in
bis die Höhe
Kast seine
war ein lan
Freude geze
die eine von
Kler, zu se
wie sie in
marschieren,
liebgefehrte
hier ein We
aber alle, au
vlog begrüß
Vedertanzes
Korban W
Gelingen de
lehter Kam
gliche Chr.
und all den
Felles mit
berzichtiges
für die Gern
machten alle
tomen, viel
jetzt gemalt
Orrn!" Au
Schüler-
der Säng
dof der he
hufen und
genommen,
wichtig abh
bei deutliche
Sängerlöche
ist im ebeft
langereine
Schwabenvol
Wäches die
Gemeinen ge
auf die Kai
und dem S
Wir haben
Wärdern an



Aus Stadt und Land.

Ragold, den 2. Juni 1924.

Gewerbeverein. Trotz der mannigfachen sonstigen Feste und Veranstaltungen ließ es sich eine — wenn auch bescheidene — Anzahl von Mitgliedern des Gewerbevereins nicht nehmen, am letzten Sonntag die Gewerbeausstellung in Dornstetten zu besuchen. Schön war es ja daß alles zu sehen war, was in Dornstetten gefaßt werden kann — vom schönen NSL Motorrad bis zum Wandschirm, der hart an der Grenze der Beschnadungsverirungen steht — aber eine „Gewerbeausstellung“ im eigentlichen Sinne des Wortes ist dies nicht zu nennen. Schade, daß unter diesem Titel und auch einer gewissen Uneinheitlichkeit und Unübersichtlichkeit der Anordnung die eigentlichen recht beachtenswerten Leistungen des heimischen Gewerbes, nicht voll zur Geltung kommen und der sonst günstige Gesamteindruck dadurch abgeschwächt wurde. Anerkannt werden aber muß voll und ganz der vorwärtsstrebende Wille und Fleiß des dortigen Gewerbe- und Handwerksstandes, der es zu einer solchen Ausstellung gebracht hat, dem aber auch für eine würdige Unterbringung derselben eine schöne, geräumige und zweckmäßig eingerichtete Turn- und Festhalle zur Verfügung stand. Und so fragten sich die Teilnehmer immer wieder — wann sieht einmal eine solche in Ragold?

Die Bierziger Feier nahm einen harmonischen Verlauf und wurde allen Teilnehmern zu einem freudigen Erlebnis. Der Tanzsaal war festlich beleuchtet und läste sich bald mit den 105 Damen und Herren, die nun das „Schwabenalter“ erreicht haben, und sonstigen lieben Gästen. Bald brachen die Klänge der Musik lebhafte Stimmung, das Festmahl Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse. Alles war durch die Festleitung unter Vorsitz von H. Schöffelmeister W. Schweikie glänzend vorbereitet. Hochmals Dank den Damen und Herren die uns dieses schöne gesellige Zusammensein schufen und an alles dachten. Dank auch den hochherzigen Spendern von nach und fern! Alle Sünde und Reue der Verdorrenheit waren vertrieben und jedes trug in seinem Zeit zum Gelingen des schönen Festes bei. Ein Männer-Quartett sang frohe und ansehnliche Werke, erlesene Musikstücke boten Herr und Frau Helmer Krieger und Herr Viktor Wiedland. Während die Herrin Stadtschultheiß Mater, Gemeindevorstand Jig und Rektor

„Singe, wem Gesang gegeben!“

Das Sängerkonvent in Egenhausen.

Schiller sagt in seinem Lied von der Glocke: „Ja Eintracht, du heiligster Vereine, verknüpfe sie die Lebensgemeinschaft und kennzeichnet damit die Aufgabe der Glocke. Mit gleichem Recht kann man sagen: Das deutsche Lied, der deutsche Gesang, sie vereinen die Sängerkonvente in Egenhausen, den die Freunde am Schönen und die Liebe zum Guten zusammenführt und zusammenhält. Es war eine gewaltige Kundgebung für das deutsche Lied, für deutsche Art und deutsches Wesen am letzten Sonntag in Egenhausen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, von geschickten Händen vorbereitet, von frohen Sängern ausgeführt, nahm das Fest einen sehr guten Verlauf. In den Vormittagsstunden kam Vereine auf Vereine ins schmucke Dörfchen; teils auf Schusters Kappen, teils zu Rad, wieder andere gemeinsam auf frisch befriedigten Wagen und sogar auch auf einem Postauto zogen sie ein in das Festort. Von weitem in den Saal, die modernen Sängerkonvente, insbesondere von Calw in ständlicher Zahl. Mit unerschütterlichem Mut unternahmen sie den weiten Weg aus Liebe zum deutschen Gesang und zur Freude aller Gesangsfreunde des Ragoldgau. In glänzender Sonnenhitze wurden die Proben für die Musikanten abgehalten; der Dirigent, Herr Rektor Bruntel aus Calw, der für den vorbildlichen Wandringenden Herrn Hauptlehrer Grieb-Ragold, welcher letzterer bei einem großen Wermutstinken in Siedelfingen als Preisrichter tätig war, die Ehre leitete, mußte manchen Schweißtropfen lassen, bis die Ehre rein und voll erklangen. Nach einer kurzen Pause stellte sich hierauf der überaus lange Festzug auf. Es war ein farbenprächtiges Bild, die vielen, mit Stolz und Freude getragenen und vom Wind dahingewehten Fahnen, die eine von glänzender Neuheit, die andere von ehrentümlichem Alter, zu sehen, es war eine Freude, die Sängerkonvente, wie sie in schneidigem Schritt und Teit aufrecht einhermarschieren, hier ein alter Sängerkonvent, dort ein junger leidenschaftlicher Jüngling, hier ein Arbeiter, dort ein Fabrikant, hier ein Beamter, dort ein Bauer und neben ihm der Lehrer, aber alle, alle Sängerkonvente. Auf dem hübsch hergerichteten Festzug begrüßte ein frisch aufkommender Willkommensgruß des Niedertranges die Sängerkonvente von fern und nah und Herr Vorstand Wolf dankte in einer Ansprache denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, insbesondere Herrn Hauptlehrer Kempf, den alten Sängerkonventen, dem treuen Mitglieder Ghr. Braun, der den Festzug zur Verfügung stellte und all den vielen anderen, die zur würdigen Festhaltung des Festes mitgeholfen haben. Allen Sängerkonventen tief ein herzlich Willkommen zu. Ein Ehrenzug war der Sonntag für die Egenhäuser, ein wirklicher Tag des Herrn. Und als wollten alle mithelfen, all die vielen, die von fern und nah kamen, diesen Tag zu einem Festtag zu machen, so klang es sehr gemüht über die Menge hinweg: „Das ist der Tag des Herrn!“ Nun ergriff der Vorstand, Herr Hauptlehrer Schuster-Wiedberg, das Wort zu einer feinen, der Stimmung der Sängerkonvente so recht angepaßten Ansprache. Er führte aus, daß der heutige Tag ein Festtag des Niedertranges Egenhausen und des ganzen Ragoldgau sei. Wir sind hierher gekommen, um uns mit dem Bruder zu freuen und wenn möglich allüberall Sängerkonvente viele Deutsche unter dem Zeichen des deutschen Liedes vereinen, so zeigt es sich ja, daß die Sängerkonvente und damit das deutsche Lied eine Volksbewegung ist im besten Sinne des Wortes. Die Arbeit unserer Sängerkonvente macht das deutsche Lied zum Liebling unseres Schwabenvolkes, von dem es gehegt und gepflegt wird als heiliges Kleinod, ohne dessen Besitz das Leben arm, das Gemüte gemüht wäre. Doch nicht auf das Singen allein, auf die Zeit kommt es an und zwischen dem werthvollen Leben und dem Singen muß vollkommene innere Harmonie sein. Wie haben es leicht, das deutsche Lied zu pflegen, aber unseren Vätern an Rhein und Ruhr wird das deutsche Lied ver-

loren im Verlauf des Abends von dem, was alle Herzen bewegte, redeten, boten die Herren Jig und Jaiser bessere Stücke in schwäbischer Mundart. Bestenfalls verlor auch ein Gedicht in Antileben, das ein alter Ragolter, H. Rektor Müller-Hebelingen, gesandt hatte und das allgemein erlesene. Zum Schluß wurden in vorgerückter Zeit noch mehrere Ländchen gesungen. Der schöne Abend wird keinem Teilnehmer unangenehm bleiben und treue Kameradschaft auf neue gegestigt worden sein. Den Abschluß der Feier bildete noch ein gemühtes Zusammensein am Sonntag nachmittag in der Waldlust.

Egenhausen, 3. Juni. Sängerkonvent. Der Niedertranger brachte gestern abend seinem langjährigen Sängerkonvent H. Jig. Seeger Schweißmeister anlässlich seines 60. Geburtstages ein wohlgeplantes Sängerkonvent.

Sport

Fußball. Norden-Nordwest Berlin — Stuttgarter Kickers 1:2 (1:1). Kickers — FK. Heitheim 3:2 (Verl.).

Am den Aufstieg in die Bezirksliga. VfB. Stuttgart — Sportklub Freiburg 5:3 (2:2). Calw 8:2 für VfB.

Volleyball.

1. FK. Albenberg — FV. Saarbrücken 7:0 (5:0). Calw 7:1 — SpV. Müden 1890 — ThSV. Mannheim 4:2 (2:0). — Dillendorfer Kickers — 1. FK. Dillendorf 2:0.

FK. Bologna — Stuttgarter Sportklub 4:0. — FK. Rodem — Stuttgarter Sportklub 1:1 (0:1).

Ragold 1 — Badlyklub Blagheim 1:4.

Calw 1 — Dillendorfer 1 (Kesselpalastmeister des FV. und Bismarck A. Stoff) 3:2.

Calw A. S. — Alsburg 1:4:3.

Vom Radfahrersport.

Am Himmelfahrt fand die Straßenrennenfahrt durch Württemberg statt. Sie führte von Stuttgart über Cannstatt, Wöhringen, Schorndorf, Sigmund (Einschreibekontrolle), Kelen (20 Minuten Zwangspause), Heidenheim, Hohenkroh, Göttingen, Bismarck, Göttingen zurück nach Stuttgart. Der Start war am Hauptbahnhof in Stuttgart um 7.16 Uhr, 21 Fahrer waren am Start. Alle kämpften wie Diatzen und Mergenthaler begleiteten ihre Freunde. 8.45 Uhr wird Sigmund erreicht, nachdem vorher bei Gerabronnen ein 50 km-

Tempo gefahren wurde. Endlich ist 9.30 Uhr Kelen erreicht, wo eine Zwangspause von 20 Minuten eingelegt wird. Jeder Fahrer rechnet sich gleichzeitig in die Liste ein, es sind die Würtlinger Hinderknecht, Jigger und Kaiser, Dreizler und Schöpfer von Heumaden, Reich und Rent-Steiniger und die Heilbronner Weigle, Höpfer und Weiler. Zwei Minuten später treffen auch Wilhelm Schent-Redarfulm und Goh-Würtlinger ein, abermals eine Minute später Burckhardt-Heilbronn. Nach einer weiteren Minute taucht Jaiser-Kalshelm auf, 9.47 Uhr ist auch Sauer-Redarfulm noch da.

Von Kelen weg gilt es einen ziemlich steilen Anstieg, da die Straße wieder einmal sehr schlecht ist. Sie fordert mehrere Opfer in Gestalt von Reifendefekten. Reich muß auch vom Rad herunter. Würtlinger fährt, getrieben auch Höpfer. Als Schöpfer an die Spitze geht, wird das Tempo wieder beschleunigt. Jigger hat die Führung, mit einem Motorfahrer durchzugehen, wird aber zurückgehalten. Rent holt inzwischen auf und überholt den Kaiser Reifendefekt. 10.50 Uhr wird Heidenheim erreicht, wo die Fahrer gestempelt werden, da die Karten zum Abwurf nicht da sind. Auch so recht. Nach Heidenheim wird die Spitze nur noch von Heben Mann gebildet. Sogleich hebt die Steigung an. Goh fährt. Ihm folgen der Reihe nach Dreizler, Schöpfer, Jaiser, Weigle, Höpfer und Weiler, auch Jigger ist dabei. Reich holt das Feld wieder ein. Jigger setzt sich an die Spitze, holt bedrängt von Dreizler. Bei der Steige fährt Dreizler, gefolgt von Schöpfer, bis plötzlich Jigger einen Vorstoß unternimmt, wo die Steige steiler wird. Dreizler bleibt zurück. Schöpfer schiebt sich vor, aber Jigger geht durch. In Schorndorf hat er bereits 200 m Vorsprung. 11.25 Uhr Dreizler und Schöpfer werden abgehängt. Der Vorsprung Jiggers vergrößert sich. Er ist schon außer Sicht. Die zweite Gruppe nimmt die Steige im 15-km Tempo. Im Vorjahre führten die großen Renner diese Steige in doppelter Geschwindigkeit. Schöpfer führt die zweite Gruppe und wird in Hohenkroh von Reich abgelöst. Weiler und Höpfer bilden eine neue Gruppe, die dritte wird von Reich und Goh gebildet, die vierte von Dreizler und Schöpfer. 12.30 Uhr trifft man in Göttingen ein, Jigger ist etwa 10 Minuten voraus. Mit unheimlicher Geschwindigkeit hat er die Steige von Weihenstephan hinter sich gebracht. Man geht es das Himmelfahrt. Ein schwerer Regen überläßt die Radler und beeinträchtigt ihre Leistungen, aber unermüdlich geht es weiter durch Bismarck, Göttingen nach Stuttgart, wo sich trotz des Regens in der Cannstatter Straße eine ansehnliche Zuschauermenge versammelt hat. Von Raststätten begrüßt und unter lebhaften Gelächern fährt 2 Uhr 04.15 Minuten Jigger als Erster durchs Ziel. Dort werden folgende Ergebnisse gebucht:

1. J. Jigger, Würtlingen, 6 Std. 28 Min. 25 Sek.
2. G. Weiler, Heilbronn, 6 Std. 29 Min. 20 Sek.
3. A. Weigle, Heilbronn, eine Radlänge zurück.
4. H. Höpfer, Heilbronn, eine Radlänge zurück.
5. E. Reich, Stuttgart, 6 Std. 29 Min. 25 Sek.
6. R. Dreizler, Heumaden, 6 Std. 32 Min.
7. H. Schöpfer, Heumaden, 6 Std. 33 Min. 30 Sek.
8. Kaiser, Würtlingen, 6 Std. 45 Min.
9. Hinderknecht, Würtlingen, 6 Std. 45 Min. 30 Sek.
10. W. Schent, Redarfulm.
11. Jul. Sauer, Redarfulm.
12. G. Burckhardt, Heilbronn.

Der Sanitätsdienst verlor, wie beim Stadtlauf der Esmeraldenverein Cannstatt mit Herrn Pfeiffer an der Spitze.

Am Abend fand im Restaurant Oberhardsbar die Preisverteilung statt, wobei wertvolle Ehrenpreise zur Verteilung kamen. Als ersten Preis erhielt Jigger ein neues Fahrrad von der Firma Solderer und Koch, Stuttgart.

Da zugleich die Baumwollerschaft des Gau Stuttgart zum Austrag kam, so konnten auch für diese Kategorie Ehrenpreise verteilt werden. Die Baumwollerschaft fiel an

1. Reich-Stuttgart.
2. Dreizler-Heumaden.
3. Schöpfer-Heumaden.

In der Rheinischen Sportwoche in Eschweiler in Köln folgten die 10 besten Radfahrer die für die diesjährige Olympiade am nächsten Mannschaff überlegen über die deutschen Fahrer. Die Sieger erhalten die vom Reichssportverband gestiftete Silberne Diadem. Die Zuschauermenge begrüßte die Sieger lärmlich.

Radrennen Paris-Brüssel. Zum drittenmal wurde der Belgier Felix Gellier Sieger (er hat 1922 und 1923 gewonnen).

Beim 36. Radrennen über 100 Kilometer hinter Motoren wurde Dr. J. Gellier Sieger in 1 Std. 20 Min. 29 Sek. durch.

Der Münchener Fieger Wolf Kelle einen neuen Rekord mit einem Leichtflugzeug auf. Mit einem 3½ P. Douglas-Motor verlebten Kelle Flugzeug konnte er eine Flugdauer von über zwei Stunden erzielen. Über gelangt dadurch in den Besitz des 2000-Mark-Preises der Wissenschaftlichen Vereinigung für Luftfahrt.

Handel und Verkehr.

Wärkte

Mannheimer Schlachthausmarkt, 2. Juni. Der Viehmarkt wird ganz Käuferbetätigung auf. Bei lebhaftem Verkaufsgang wurde der Markt geräumt. Jogerfärbt und je 30 Aln Lebensgewicht gehandelt wurden: 187 Kälber 28—31 M., 144 Bullen 30—40 M., 53 Kühe und Rinder 18—22, 506 Kälber 48—54, 46 Schafe 22—28, 1059 Schweine 38—54.

Laupheim, 2. Juni. Viehmarkt. Auf dem letzten Viehmarkt wurden verkauft: 9 Stück Rindvieh, Jungvieh je 140—170 Mark, Kälber 300 Mark, Saugschweine kosteten 14—20, Läufer 28—40 Mark.

Schweinemärkte, Würtlingen, Zufuhr 167 Mischschweine. Preis 15—24 — Weigleheim, Mischschweine 12—15. — Ellwangen, Zufuhr 75 Mischschweine, Preis 30—45 b. D. — Gerabronn, Zufuhr 133 Mischschweine, Preis 30—45 b. D. — Dorpreit von 16—34. — Rüttlingen, Zufuhr 31 Mischschweine, Preis 19—26. — Reimweil, Zufuhr 278 Mischschweine. — Schweinemärkte, Kelen, Mischschweine 30—45 b. D. — Blaustein 18—45. — Giesgen a. Br. 20—45, Läufer 60 Mk. — Lauringen Saugschweine 20—30 Mk., Läufer 40—100 Mark.

Kamwärtige Todesfälle.

Wöhringen: Vogel Jakob, Bierbrauer.
Calw: Seeger Karl, Apotheker.
Reutenburg: Frau Marie Strom, geb. Schmidt, 53 J. alt.
Riedersau: Jakob Schlabbe, Rordmacher, 77 Jahre alt.
Oberndorf: Leusel Karl.

Gelegliche Miete
vom 1. Juni 1924 ab.
Der für die Monate April u. Mai d. J. in Geltung gewesene Mietzins ist vom 1. Juni d. J. von 60 auf 65 v. H. der Friedensmiete erhöht worden.
1977

Nagold, 2. Juni 1924.
Stadtschulh. Amt: **Mair.**

Die Stadtpflege Nagold bringt am morgigen Mittwoch, abends 6 Uhr

a. zur Verpachtung:
den Heugrasertrag

früht. Grundstücke, beginn beim Schindelhäus, und anschließend hieran b. zum Verkauf:

6 Partien Abfallholz

auf'm Zimmerplatz bei den Hdt. Neubauern an der Vaiterbacher Straße. Die Vacht beim Kauflehaber sind auf Ort und Stelle eingeladen.

Lüchtlges 1961

Mädchen

für Küche und Haushalt nicht unter 18 Jahren nach Basel sofort gesucht. Höhere Ausbildung bei Chr. Köbele, Borstadt, Nagold.

Gelucht wird auf 15. Juni oder 1. Juli jüngeres, pünktliches

Mädchen

zu kleiner Familie. Höherer durch die Geschäftsführer.

**Sorghobesen
Stahlpähne
Bodenwische**
von Mayer

**Putztücher
Schwämme
Fensterleder
Selle, Soda
Fliegenfänger**
empfiehlt
Hermann Knodel.

Verkaufe eine neue nichtgebrauchte

Zentrifuge

unter Fabrikpreis. Cost. Kaufsch gegen Schwein od. Haber. Wer? sagt die Geschäftsführer.

Bodenwische

Büffel-Beize
rot braun

Beize wachst zugleich Creppen / Lohsen- und Pflanzens-Böden. an Stelle von Bodenöl und flüssiger Beize

Zu haben bei Th. Schmid, Apotheke in Nagold. Abgabe Vertretung für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nagold.
Nächsten Donnerstag, den 5. Juni
ds. 35 findet hier
Vieh- und Schweine-
Markt

hoff. Damit verbunden wird der sonst Samstag stattfindende

Frucht- und Wochenmarkt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Nagold, den 2. Juni 1924 Stadtschulh.-Amt
Mair.

**Viehmarkt in Nagold
am Donnerstag, 5. Juni.**

**Markt-Anzeigen
heute noch aufgeben!**

Nagold. 1889

Spaten-Bräu

hell und dunkel, offen und in Flaschen
in der „Traube“.

Empfehle zu billigen Preisen
Stroh-, Leder-, Gummi- und seidene
Hüte
für Damen und Mädchen
Mützen, Stroh-, Stepp- und Filz-Hüte
für Herren und Knaben, 1907
Damenmäntel, Kleider, Blusen u. Röcke
Strickjacken und Westen, Schürze,
Damenhemden, Bekleidungs, Korsetts,
Prinzebrücke, Untertaillen, Nachtjacken,
Schlupfhosen, Strümpfe in schwarz und braun,
Socken, Taschentücher, Herrenhemden,
Kragen Hosenträger, Sportstutzen,
Strick- und Seidenbinder, Regenschirme.
Nagold. **Herm. Brintzinger.**

Pfingsten, das liebe Feste, kommt!
Geben
Sie Ihre
Pfingstangeige
so bald wie möglich, heute noch, auf.

Schreibmaschinen
100 G. Köbele, Nagold. Fernspr. 126.

Reizende Neuheiten
in
Scherenschnitten
schwarz und bunt,
in Kunstblättern und
Kunstpostkarten
eingetroffen.
G. W. R. Buchhandlung.

Pfingst-Postkarten
in großer Auswahl
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Billige Preise
bei
M. Schloss
in Nagold

4 ⁹⁰ für 1 Paar beste Rindleder- Schnürstiefel Nr. 25/26	6 ⁹⁰ für 1 Paar beste Rindleder- Schnürstiefel Nr. 27/30	7 ⁷⁵ für 1 Paar beste Rindleder- Schnürstiefel Nr. 27/30	7 ⁹⁰ für 1 Paar prima Rindleder- Frauen- ¹ / ₂ Schuhe zum schütten	9 ⁷⁰ für 1 Paar prima Rindleder- Frauen-Schnür- stiefel	9 ⁵⁰ für 1 Paar elegante Damen- Sonntags- Halbschuhe
---	---	---	---	--	---

Billige Preise bei M. Schloss in Nagold.

Chr. Schwarz, Nagold, Bahnhofstr.
Pfingst-Angebot!
Strickbinder f. Herren in grosser Auswahl v. 50 A an d. St.
Einsaghemden 3.- A an
Zephir " 5.⁸⁰
Sport " 5.⁸⁰
braune Kinder- u. Damenstrümpfe
von 60 Pfg. an das Paar. 1960
Sämtliche anderen Artikel zu besonders günstigen Preisen.

**Vobachs Frauen-
und Moden-Zeitung**
25. Jahrgang der „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Kau“
Probennummern kostenlos.
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Sachen erlösen:
1. **Taschenfahrplan.** Kleine Ausgabe (gelb)
Enthält alle Fahrpläne der Haupt- und Nebenbahnen in Württemberg und Hohenzollern mit Anschlüssen, eine Karte und Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw. Preis **M. -.60**
2. **Taschenfahrplan.** Große Ausgabe (rot)
Für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschlußstellen in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg, der Pfalz und der Schweiz. Mit Anschlag und Fernverbindungen, Kraftwagen und Postfahrten sowie Straßenbahnen und Luftverkehr. Beilage: Eisenbahn-Übersichtskarte, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhöfe usw. Preis **M. 1.30**
Vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Veihagens Klasing's
Monatshefte**
bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Stempel aller Art
Hiefert schnellstens
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Apfelmösi
Es ist dem Verkauf auf
Wer? sagt die Geschäftsführer des Monats.
Der Mösi kann von
Keller abgeholt werden.
Einen gebrauchten
Sofa,
frisch aufgerichtet, ist
zu verkaufen. 1960

Karl Hölze,
Sattler und Tapezier
Geschäft, Nagold.
**15 Ztr.
Speise-
Kartoffeln**
hat noch zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsführer d. Bl.

Nagold.
Eine zum zweitenmal
trächtige
**Nutz- und
Schaffkuh**
verkauft
Klinger, Friedhof.

Verkaufe einen 1909
**2-Spanner-
Laugholzwagen**
mit Leitern.
Friedr. Schumacher
Oberschwanden.

**Das neue
Geschenk**
Christliches
Vergissmichnicht.
Gedenkbücher der
Friede u. Freundschaft
für alle Tage des
Jahres
mit u. ohne Goldschnitt
in großer Auswahl
bei
Buchhdlg. Zaiser
Nagold.